

Platon

WERKE 7

PLATON
WERKE VII

PLATON

WERKE IN ACHT BÄNDEN
GRIECHISCH UND DEUTSCH

SIEBTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON
GUNTHER EIGLER

PLATON

TIMAIOS · KRITIAS
ΦΙΛΗΒΟΣ

—

TIMAIOS · KRITIAS
PHILEBOS

BEARBEITET VON KLAUS WIDDRA

GRIECHISCHER TEXT VON ALBERT RIVAUD
UND AUGUSTE DIÈS

DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
HIERONYMUS MÜLLER
UND FRIEDRICH SCHLEIERMACHER

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome X: Timée, Critias. Texte établi et traduit par Albert Rivaud. ⁴1963, Paris; Tome IX, 2^e Partie: Philèbe. Texte établi et traduit par Auguste Diès. ⁴1966, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé).

Die deutsche Übersetzung aus: Platon's sämtliche Werke. Übersetzt von Hieronymus Müller. Sechster Band. Leipzig: F. A. Brockhaus 1857 (für ›Timaios‹ und ›Kritias‹); Platons Werke von F. Schleiermacher. Dritten Theiles dritter Band. Berlin: G. Reimer ³1861 (für ›Philebos‹).

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1972

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.

© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1963 et 1966

© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1972

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.

Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74501-2

INHALTSVERZEICHNIS

Bemerkungen des Herausgebers	VII
Bemerkungen des Bearbeiters	IX
Überblick über die drei Dialoge	XI
Timaios	XI
Kritias	XIV
Philebos	XIV
Abkürzungsverzeichnis	XIX
Conspectus siglorum	XXV
Timaios	XXV
Kritias	XXV
Philebos	XXVI
Τίμαιος Timaios	1
Addenda et Corrigenda (zum ›Timaios‹, griechischer Text)	210
Κριτίας Kritias	211
Φίληβος Philebos	255
Fortsetzung von Anmerkungen zum ›Timaios‹ und ›Kritias‹	444
Fortsetzung von Übersetzungsvorschlägen zum ›Phi- lebos‹	447

BEMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Auf Anregung der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, wurde eine zweisprachige Platon-Studienausgabe vorbereitet, die den griechischen Text von „Les Belles Lettres“ übernehmen und bei den von Schleiermacher übersetzten Dialogen dessen Übersetzung folgen sollte. Durch diese Bedingungen waren dem Herausgeber und dem Bearbeiter feste Grenzen gesetzt worden. Die Studienausgabe bietet den gesetzten Text von „Les Belles Lettres“ in einer photomechanischen Wiedergabe der jeweils letzten Auflage, den ›Philebos‹ in der Übersetzung Schleiermachers nach der 2. Auflage, ›Timaios‹ und ›Kritias‹ in einer Bearbeitung der Übersetzung von Hieronymus Müller.

Zur ersten groben Orientierung wurden in die Übersetzung kurze Zwischentexte eingeschoben, die den Gesichtspunkt des kommenden Abschnitts zu charakterisieren versuchen. – Desgleichen sind die Anmerkungen auch nur als didaktische Hilfen zu verstehen. Es mußte auf eine Kommentierung gänzlich verzichtet werden; es konnten lediglich Querverweise, die Werke Platons und die zitierten Autoren betreffend, und ganz knappe sachliche Erläuterungen gegeben werden, soweit sie für ein erstes Eindringen in den Text erforderlich schienen.

Göttingen, im Januar 1972

Gunther Eigler

BEMERKUNGEN DES BEARBEITERS

Auch diesem Band der Platon-Studienausgabe liegt der kritische Text der ›Collection des Universités de France publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé‹ zugrunde. ›Timaios‹ und ›Kritias‹ sind von Albert Rivaud ediert worden (1963), die ›Philebos‹-Ausgabe verdanken wir Auguste Diès (1966). Gelegentlich empfahl es sich, bei der Überarbeitung der Übersetzung von Rivauds Text abzuweichen; Hinweise darauf finden sich in den Anmerkungen.

Für den ›Philebos‹ wurde die Fassung der 3. Auflage von Friedrich Schleiermachers Übersetzung (Platons Werke, Übers. v. Fr. Schleiermacher, II 3, Philebus, Berlin 1861) übernommen und lediglich orthographisch verändert. Abweichende Übersetzungsvorschläge werden in einem Anmerkungsapparat zur Übersetzung gemacht. Die Sachanmerkungen beschränken sich bei diesem Dialog meist auf Stellenhinweise.

Für ›Timaios‹ und ›Kritias‹, die von Schleiermacher nicht übersetzt wurden, ist die Übersetzung von Hieronymus Müller (Platon's sämtliche Werke, übers. v. Hieronymus Müller ..., 6. Band, Leipzig 1857) zugrunde gelegt. Die Überarbeitung dieser Übersetzung machte zahlreiche, z. T. tiefgreifende Veränderungen des Textes notwendig, ganze Abschnitte mußten neu gefaßt werden. Die Änderungen gegenüber Müllers Text durch den Druck oder – wie bei Schleiermacher – durch einen Anmerkungsapparat kenntlich zu machen, war nicht möglich. (Verdeutlichende Zusätze gegenüber dem genauen Wortlaut des griechischen Textes sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht.) Durch das Fehlen eines Übersetzungsapparates blieb mehr Raum für die Kommentierung; sie leidet allerdings auch so noch unter der Notwendigkeit, sich an dem jeweils vorhandenen Raum zu orientieren.

Die Mühe des Korrekturlesens teilten mit mir mein Freund Achim Heinrichs, mein Vater, meine Schwester Christiane und meine Frau. Ihnen allen danke ich sehr.

Beltershausen, Oktober 1971

Klaus Widdra

ÜBERBLICK ÜBER DIE DREI DIALOGE

Timaios

Das Vorgespräch. 1. Einleitung mit Rekapitulation eines Gespräches vom Vortage über den besten Staat S. 3 – 2. Sokrates' Wunsch, diesen Staat in Aktion und in der Bewährung des Kampfes zu sehen. Kritias' Ankündigung, die Heldentaten Ur-Athens als Gegenleistung zu berichten S. 9 – 3. Kritias' knapper Bericht von Solons Erzählung über Ur-Athen, Atlantis und die Auseinandersetzung beider S. 15 – 4. Geheimnisvolle Übereinstimmung Ur-Athens mit dem entworfenen Idealstaat. Der Idealstaat soll in dem ausführlichen Bericht von jener Frühzeit mit Athen identisch sein. Verteilung der Aufgaben: Timaios soll über die Entstehung der Welt reden, daran soll sich Kritias' Bericht über die alten Athener anschließen S. 27.

Timaios' Rede. Vorbemerkungen. 5. Götteranruf. Unterscheidung von Seiendem und Werdendem als möglichen Vorbildern für den Schöpfer. Die Welt nach dem Vorbild des Seienden geschaffen. Unterscheidung zweier Arten von Reden: wahre und wahrscheinliche. Die Rede über die Welt und ihre Entstehung kann nur wahrscheinlich sein S. 31

1. Das durch die Vernunft Hervorgebrachte. 6. Grund für die Erschaffung der Welt ist die Güte Gottes, der die bestehende Unordnung durch Ordnung ersetzen wollte. Das Vollkommene ist Vorbild bei der Erschaffung der Welt S. 37 – 7. Der Körper der Welt aus Feuer und Erde geschaffen, Bedeutung der Proportion als Vermittler der Elemente, Luft und Wasser als Zwischenglieder. Verwendung des gesamten Feuers, Wassers, der gesamten Luft und Erde zur Erschaffung der einen nicht alternden Welt. Grund für ihre Kugelgestalt und für das Fehlen von Werkzeugen. Ihre gleichmäßige Kreisbewegung S. 41 – 8. Die Erschaffung der Seele der Welt. Mischung, Teilung und Zusammensetzung der Seele nach bestimmten zahlenmäßigen Verhältnissen. Die beiden Kreise der Seele und ihre beiden Umläufe. Aufteilung des inneren Kreises in die sieben Kreisbahnen für die Planeten S. 47 – 9. Die Verknüpfung der Weltseele mit dem Weltkörper. Ihre Erkenntnistätigkeit S. 51 – 10. Die Zeit als bewegliches Abbild der Ewigkeit. Ungenaue und unrichtige Verwendung der Zeitformen der Sprache S. 53 – 11. Die Planeten als Werkzeuge der Zeit, ihre sieben Planetenbahnen und relativen Geschwindigkeiten. Tag und Nacht, Monat und Jahr, das vollkommene Jahr S. 57 – 12. Die vier Formen von Lebewesen. Die Erschaffung des göttlichen Geschlechtes: der Fixsterne und der Erde. Verzicht auf die genauere Behandlung der komplizierten Reigentänze und Konstellationen der sichtbaren Götter S. 61 – 13. Die übrigen – tradi-

XII ÜBERBLICK ÜBER DIE DREI DIALOGE

tionellen – Gottheiten und ihre landläufige Genealogie. Auftrag des Schöpfers an alle Götter, den sterblichen Teil der drei noch fehlenden Arten von Lebewesen zu schaffen, die dabei zu befolgenden Prinzipien S. 63 – 14. Die Mischung der Seelen, ihre Verteilung auf die Sterne. Die Schicksalsgesetze für das Verhalten der Seelen in ihren Körpern und für ihre Wanderungen. Übergabe der Seelen an die jungen Götter S. 67 – 15. Die Zusammensetzung der Körper durch die Götter, Fesselung der Seelenumläufe in die Körper, negativer Einfluß der Körperbewegungen auf die Umläufe der Seele. Die richtige Unterweisung sorgt für die Wiederherstellung geordneter Umläufe der Seele S. 69 – 16. Erschaffung des Kopfes, Rumpfes und der Glieder und der Augen, der Vorgang des Sehens, Spiegelbilder. Unterscheidung von Ursachen und Mitursachen. Größter Vorzug des Sehens: Es ermöglicht erst Erkenntnis und Philosophie. Die Beobachtung der Gestirnumläufe ermöglicht die Ordnung der eigenen Denkschwünge S. 75

II. Das durch die Notwendigkeit Hervorgebrachte. 17. Rückblick und Neuanfang: Das durch Notwendigkeit Entstehende, die umher-schweifende Ursache bleiben zu untersuchen: das Entstehen der Elemente im Rahmen wahrscheinlicher Rede. Anruf des Gottes S. 83 – 18. Die Amme des Werdens als dritte Form. Feuer, Wasser usw. sind nur wechselnde Zustände; die Amme als stets gleiche Prägemasse ist ohne eigene Form. Feuer, Wasser usw. an sich. Unterscheidung von Vorbild, Abbild und Raum, in dem abgebildet wird S. 85 – 19. Die Amme als Rüttelgerät vor Entstehung des Weltalls. Der ursprüngliche Zustand von Feuer, Wasser usw. durch den Gott mit Hilfe von Form und Zahl zum Guten verändert. S. 97 – 20. Die vier schönsten Körper und ihre Konstruktion aus Elementardreiecken. Der fünfte Körper ist für das All reserviert S. 99 – 21. Gibt es eine oder fünf Welten? Es gibt nur eine göttliche Welt. Zuweisung der vier Körper an die vier Elemente S. 103 – 22. Auflösung der Körper und Übergang in andere Körper. Der Grund für unterschiedliche Arten der einfachen und ersten Körper S. 107 – 23. Bewegung der Körper S. 109 – 24. Die unterschiedlichen Dreiecksformen führen zu den unterschiedlichen Formen von Feuer, Wasser usw. Flüssiges und schmelzbares Wasser. Schmelzen, Fließen, Abkühlen und Erstarren. Die schmelzbaren Wasser. Die erstarrten Wasser. Die Säfte. S. 111 – 25. Verschiedene Arten von Erde: Stein, Steingut, Lava, Soda und Salz. Das Entstehen von wasserunlöslichen Körpern, Glas und Wachs S. 117 – 26. Das Entstehen der sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften warm und kalt, hart und weich, schwer und leicht. Zurückweisung der Vorstellung von oben und unten, Erklärung, wie es zu den falschen Vorstellungen „oben“ und „unten“, „schwer“ und „leicht“ kommt. Glatt und rau S. 121 – 27. Lust- und Schmerzempfindungen. Wahrnehmbare und nicht wahrnehmbare Eindrücke S. 127 – 28. Die Geschmacksempfindungen und ihre Ursachen: streng, herb, scharf, salzig, stechend, sauer und süß S. 131 – 29. Geruch und Gehör. Beim Geruch nur Unterscheidung in angenehm und unangenehm. Die unterschiedlichen Töne S. 135 – 30. Die Farben und ihre Ver-

wandtschaft mit den anderen Eindrücken. Die verschiedenen Farbmischungen. Zusammenfassung des zweiten Teiles: In diesem Bereich herrscht die Notwendigkeit als dienende Ursache. Unterscheidung von notwendiger und göttlicher Ursache S. 137

III. Das Zusammenwirken von Vernunft und Notwendigkeit.

31. Zusammenfassung. Einführung der sterblichen Art der Seele, ihre Ansiedlung im Körper. Unterscheidung von zwei Arten sterblicher Seele. Die für Mut und Mannheit zuständige Seele wird in der Brust angesiedelt. Das Herz und seine Aufgabe, die Lunge S. 143 – 32. Die Ansiedlung des Seelenteiles, der für die natürlichen Begierden zuständig ist, im Bauche. Die Leber und ihre Bedeutung für die Lenkung dieser Seelenart, ihre Bedeutung für Weissagungen. Die reinigende Wirkung der Milz S. 147 – 33. Knappe Zusammenfassung, Behandlung des restlichen Körpers. Die untere Leibeshöhle mit den Därmen. Das Mark und seine Bedeutung für die Verknüpfung von Seele und Körper. Gehirn, Knochenmark, Knochen, Schädel, Wirbelsäule, Sehnen und Fleisch. Der Grund für die ungleichmäßige Verteilung von Sehnen und Fleisch. Der Kopf und seine Befestigung am Rumpf. Der Mund mit Zähnen, Zunge und Lippen. Die Kopfhaut, Haare, Finger- und Zehennägel S. 153 – 34. Die Pflanzen wurden für die Ernährung des Menschen erschaffen. Sie sind beseelte Lebewesen, denen die Selbstbewegung fehlt S. 165 – 35. Die beiden Rückenadern als Versorgungskanäle und ihre Verzweigungen. Das Bewässerungssystem des Körpers. Die „Fischreuse“, die Atmung und ihre Bedeutung für die Versorgung des Körpers S. 167 – 36. Erklärung des Atemvorganges S. 171 – 37. Andere Vorgänge, die ebenfalls mit Hilfe der Bewegungslehre zu erklären sind S. 173 – 38. Das Blut und seine Bedeutung für die Versorgung des Körpers. Wachstum, Alter und natürlicher Tod der Lebewesen S. 175 – 39. Die Krankheiten, welche aus Überfluß oder Mangel an Elementarkörpern entstehen. Die Krankheiten der zusammengesetzten Substanzen: Mark, Knochen, Fleisch, Sehnen, Blut. Die Bedeutung des Blutes dabei. Galle, Lymphe, Schleim (saurer und weißer) S. 179 – 40. Die Krankheiten, welche durch Atem, Schleim oder Galle entstehen. Das Fieber S. 187 – 41. Die Krankheiten der Seele und ihre Ursachen in schlechter körperlicher Beschaffenheit und schlechter Erziehung des Menschen S. 191 – 42. Die Mittel zur Pflege von Körper und Seele. Harmonie von Körper und Seele. Leibesübungen zur Reinigung und Wiederherstellung des Körpers am besten geeignet, danach Seereisen oder andere Fahrten. Gefahren bei Arzneimittelverwendung S. 195 – 43. Die Pflege der Seele. Bedeutung der Harmonie der drei Seelenteile. Die Erkenntnis der Umläufe des Alls und die Angleichung der Seele an sie führen zu menschenmöglicher Unsterblichkeit und Glückseligkeit S. 201 – 44. Die Entstehung der Frauen. Geschlechtstrieb und Geschlechtsorgane. Die übrigen Lebewesen. Schlußbemerkung S. 205.

XIV ÜBERBLICK ÜBER DIE DREI DIALOGE

Kritiäs

1. Götteranruf des Timaios. Bitte des Kritias um Nachsicht. Hinweis auf die Schwierigkeiten des zu behandelnden Gegenstandes und das generelle Problem glaubhafter Darstellung menschlicher Dinge und Verhältnisse S. 213 – 2. Gewährung der Bitte. Hinweis auf die Schwierigkeit, mit Timaios' Darstellung in Wettstreit zu treten. Anrufung der Götter und Mnemosynes S. 217 – 3. Datierung der Auseinandersetzung mit Atlantis. Beginn der Darstellung der Gegner. Athen; Erlösung Attikas durch Athena und Hephaistos. Besiedlung und Einrichtung. Die Gründe für das Fehlen einer Ur-Athen-Tradition bei den Griechen. S. 219 – 4. Der abgesonderte Stand der Krieger. Seine Lebensform. Das attische Land: Seine Grenzen, seine Fruchtbarkeit, sein Wasserreichtum S. 223 – 5. Die vorbildliche Landwirtschaft Attikas. Die Anlage der Stadt Athen: Die frühere Größe der Akropolis. Die Ansiedlungen an den Burgbergabhängen. Bewohnung der Akropolis durch die Krieger. Die Wohnanlagen. Die Wasserversorgung. Konstante Stärke der Kriegerzahl S. 227 – 6. Ruhm der geistigen und körperlichen Vorzüge der Ur-Athener. Die Verhältnisse in Atlantis. Vorbemerkung zur Verwendung griechischer Eigennamen für Atlanter S. 229 – 7. Erlösung von Atlantis durch Poseidon. Die zentrale Ebene mit dem Wohnhügel. Poseidons Verbindung mit Kleito, der Tochter der Urbewohner Euenor und Leukippe. Umgestaltung des Hügels zur Insel und ihre Ausstattung. Die Nachkommenschaft. Aufteilung des Landes. Sein Reichtum S. 231 – 8. Anlage und Einrichtung der Mutterstadt: Brückenanlagen, Königspalast, Kanaldurchstich zum Meer, Hafenanlagen, Land-See-Ringe, Bauten S. 237 – 9. Die Anlage des Königspalastes: Kleito-Poseidon-Heiligtum, Poseidon-Tempel, Palast, Quellen, Zisternen und Bäder, Poseidon-Hain. Die Anlagen auf den außen gelegenen Ringen. Die Wohnungen der Leibwächter. Schiffswerften, Maueranlagen und Häfen S. 239 – 10. Natur und Einrichtung des übrigen Landes. Die Ebene und ihr Kanalsystem. Stellung und Organisation der Truppenkontingente S. 245 – 11. Die einzelnen Könige und ihre Kooperation. Zusammenkünfte: Beratungen und Rechtsprechung. Das Poseidon-Opfer dabei. Gesetze und Bestimmungen für die Zusammenarbeit der Könige S. 249 – 12. Ursprüngliche Wesensart und allmähliche Entartung der Atlanter. Des Zeus Eingreifen. Götterversammlung S. 251.

Philebos

1. Die Ausgangspositionen im Streit um das Gute: a) Philebos: Das Gute liegt für alle Lebewesen in der Lust. b) Sokrates: Vernunft und Erkenntnis sind der Lust überlegen. Protarchos übernimmt es, die These des Philebos zu vertreten S. 257 – 2. Aufgabe, die beiden entsprechenden Seelenzustände in ihrem

Verhältnis zu einem möglichen dritten, beiden überlegenen und ihren daraus resultierenden Rang zu bestimmen. Des Philebos endgültiges Ausscheiden aus dem Gespräch S. 259 – 3. Die verschiedenen und entgegengesetzten Arten der Lust. Die Schwierigkeit, sie ohne Unterschied als gut zu bezeichnen. Der Hinweis auf die Weigerung der Vertreter der Lust-Gut-These führt zum Stranden der Untersuchung S. 261 – 4. Auch von der Erkenntnis gibt es vielerlei verschiedene Arten. Aufgabe, die Unterschiede innerhalb von Lust und Erkenntnis genauer zu bestimmen S. 265 – 5. Feststellung, daß das vielbehandelte Problem des Eins und Vielen genauer zu untersuchen ist, und zwar im Hinblick auf die Frage, wie das Eins aus dem Bereich des Unveränderlichen im Bereich des werdenden und vergehenden Vieles werden kann S. 267 – 6. Eristische und dialektische Methode, das Eins und Viele zu behandeln S. 269 – 7. Das Beispiel der Buchstaben, Töne und Rhythmen zur Verdeutlichung des Einen, Vielen und Unendlichen S. 273 – 8. Die Notwendigkeit, zwischen dem Eins und dem Unendlichen die Zahl bestimmter Zwischenwerte zu erkennen. Theuths Unterscheidung von Vokalen, Konsonanten usw. zur Verdeutlichung S. 277 – 9. Neufixierung der Untersuchungsaufgabe, kurze Rekapitulation der Ausgangspositionen durch Protarchos. Aufforderung an Sokrates, die Lösung selbst zu suchen S. 279 – 10. Nachweis, daß das Gute und die reine Lust nicht identisch sein können, da eine Lebensform der Lust, die bestimmte Qualitäten des Guten (Vollendung, Selbstgenügsamkeit) aufwies, nicht mehr wünschenswert wäre und ihr somit eine wesentliche Qualität des Guten fehlte S. 283 – 11. Auch das Leben reiner Vernunft ohne Lust ist nicht wünschenswert und somit nicht das Gute. Im Kampf um den zweiten Platz muß untersucht werden, welcher Teil des aus Lust und Vernunft gemischten Lebens dem Guten näher verwandt ist S. 289 – 12. Die vier Arten des Seienden: a) das Unbegrenzte, b) das Begrenzte, c) die Mischung von Unbegrenztem und Begrenztem, d) die Ursache dieser Mischung. Das Problem des Eins und Vielen hierbei. Das Unbegrenzte als Vieles, seine Natur S. 293 – 13. Das Wesen des aus Begrenztem und Unbegrenztem Gemischten S. 299 – 14. Die vierte Art: Die Ursache, das Bewirkende. Wiederholung der vier Arten. Wiederaufnahme der Untersuchung über den zweiten Platz. Das aus Lust und Unlust gemischte Leben gehört in die (3.) Gattung des aus Begrenztem und Unbegrenztem Gemischten S. 303 – 15. Lust und Unlust in ihrer ungemischten Form gehören zur Gattung des Unbegrenzten. Die Zuordnung von Vernunft und Einsicht bleibt vorzunehmen S. 307 – 16. Die Vernunft als Ordnungsprinzip des Weltalls und unseres Körpers gehört zur Gattung der Ursache S. 311 – 17. Das Entstehen von Lust und Unlust in den Lebewesen: Widernatürliche Auflösung der ursprünglichen naturgemäßen Mischung aus Begrenztem und Unbegrenztem ergibt Unlust, naturgemäße Wiederherstellung Lust S. 319 – 18. Erwartung und Vorgefühl von Angenehmem und Unangenehmem als reine Lust- und Unlustgefühle der Seele. Ein dritter Zustand zwischen Vergehen und

XVI ÜBERBLICK ÜBER DIE DREI DIALOGE

Wiederherstellung, frei von Lust oder Unlust: die göttlichste Lebensweise, die der Einsicht und Vernunft S. 323 – 19. Die Lust der Seele entsteht durch das Gedächtnis. Bestimmung von Gedächtnis und Wahrnehmung. Unterscheidung von Gedächtnis und Erinnerung S. 327 – 20. Wesen und Träger der Begierde: Die Begierde als Begehren des entgegengesetzten Zustandes. Die Seele als vermittels des Gedächtnisses Begehrendes S. 331 – 21. Trieb und Begierde gehören ausschließlich der Seele an. Die Möglichkeit, gleichzeitig Lust und Unlust zu empfinden. Das Problem wahrer und falscher Lust und Unlust S. 335 – 22. Lust und Meinung nehmen gleichermaßen bestimmte Beschaffenheiten an. Können Lust und Meinung also auch gleichermaßen falsch oder richtig sein? S. 341 – 23. Meinungen entstehen aus Wahrnehmung und Gedächtnis. Richtige und falsche Meinung als richtiges und falsches Selbstgespräch der Seele über das Gemeinte. Gedächtnis als Niederschrift dieses Gespräches in der Seele und als bildhafte Aufzeichnung des Gemeinten S. 345 – 24. Nachweis, daß neben der wahren Lust als wahrer Rede und Abbildung bei den guten Menschen auch falsche Lust als falsche Rede und Abbildung bei den schlechten Menschen besteht. Ist falsche Lust auch schlechte Lust? S. 351 – 25. Lust und Unlust sind gleichzeitig in unserer Seele vorhanden und werden auf ihr Mehr oder Minder hin miteinander und untereinander verglichen; dabei ergeben sich Verfälschungen der Beurteilung durch größere Nähe oder Ferne S. 355 – 26. Nachweis, daß nicht alle Veränderungen des Körpers nach oben und unten Lust oder Unlust bewirken. Nur die starken Veränderungen werden wahrgenommen. Entsprechend gibt es drei Lebensformen: a) die angenehme, b) die unangenehme, c) die Lust-Unlust-neutrale. Die dritte kann nicht ihrerseits als lust- oder unlustvoll betrachtet werden S. 361 – 27. Die Auffassung bestimmter Philosophen, es gebe keine Lust, nur ein der Unlust Entkommen, soll zur Verdeutlichung verfolgt werden: Zur Erkenntnis der Natur der Lust sind ihre extremsten Erscheinungsformen zu betrachten. Die größte Unlust und entsprechend die größte Lust findet sich bei den Kranken S. 367 – 28. Beispiele für die größte Lust und Unlust auf Grund einer Verderbtheit der Seele. Die unterschiedlichen Lust-Unlust-Mischungen S. 371 – 29. Die Mischungen von Lust und Unlust in der Seele allein. Die gemischten Empfindungen beim Anschauen von Tragödien und Komödien. Die Natur des Lächerlichen und des Neides S. 377 – 30. Zusammenfassung: Lust und Unlust finden sich allenthalben gemischt S. 387 – 31. Die ungemischten, von Unlust freien Arten der Lust: Die Lust an schönen Farben, Gestalten, Gerüchen, Tönen u. dgl. Die Lust an Erkennen und Kenntnissen S. 389 – 32. Ungemessenheit und Abgemessenheit als Charakteristika für unreine und reine Lust. Am Beispiel des Weißen wird verdeutlicht, daß die unvermischteste und reinste, nicht aber die größte und meiste Lust auch die wahrste und schönste ist. Die These der feinen Köpfe, daß es von der Lust immer nur ein Werden, nie ein Sein gibt S. 393 – 33. Das Werden geschieht immer um eines Seins willen. Die Lust als Werdendes

entsteht um irgendeines Seins willen. Das Sein, um dessentwillen ein Werdendes wird, gehört in die Ordnung des Guten, nicht aber die Lust als Werdendes S. 397 – 34. Überprüfung der verschiedenen Erkenntnisse auf ihre Reinheit. Unterscheidung von technischer und bildender Wissenschaft, von empirisch schätzenden und messend rechnenden Künsten, von landläufiger angewandter und philosophischer Rechenkunst. S. 403 – 35. Die Bedeutung des jeweiligen Erkenntnisgegenstandes. Die Wissenschaften der wahrhaft Philosophierenden als die reinsten. Überlegenheit der dialektischen Kunst. Reine und zweckorientierte Kunst. Naturwissenschaft, als mit Werdendem befaßt, führt nicht zu wirklich wahren Erkenntnissen. S. 409 – 36. Das Reine, Wahre und Lautere gibt es immer nur bei dem immer Seienden, Unveränderlichen. Vernunft und Einsicht sind dem wahrhaft Seienden zuzuordnen. Rekapitulation der Ausgangspositionen S. 415 – 37. Die Notwendigkeit, Lust und Vernunft miteinander vermischt zu besitzen. Weder Lust noch Vernunft sind das Gute. Suche nach dem Guten über das aus wahrster Erkenntnis und aus wahrster Lust gemischte Leben S. 419 – 38. Die Notwendigkeit, neben dem Wissen von den Gesetzen der göttlichen Geometrie für die Baukunst auch die Kunst der unreineren Maße und Werkzeuge zu beherrschen und überhaupt auch die unreineren Erkenntnisse zur Mischung zuzulassen S. 425 – 39. Die Notwendigkeit von den Lüsten zur Mischung nur die wahren und reinen zuzulassen S. 427 – 40. Schönheit, Verhältnismäßigkeit und Wahrheit als Ursache dafür, daß die Mischung gut und allseits erstrebt ist S. 431 – 41. Nachweis, daß die Einsicht dem Guten näher verwandt ist als die Lust. Der erste Platz gebührt dem Maß, dem Maßvollen und Passenden, der zweite dem Ausgewogenen, Schönen, Vollendeten und Vollkommenen, der dritte der Vernunft und Einsicht, der vierte den Erkenntnissen, Künsten und richtigen Meinungen in der Seele, der fünfte den Lüsten S. 435 – 42. Schlußzusammenfassung S. 441.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abkürzungen von Autoren und Werken, die in den Anmerkungen verwendet werden (orientiert – so weit möglich – an den “Abbreviations” von Liddell-Scott; die platonischen Werke werden ohne den Autornamen zitiert).

A.	= Aeschylus
A. A.	= Aeschylus, Agamemnon
Acus.	= Acusilaus
Anaxag.	= Anaxagoras
Apollod.	= Apollodorus Mythographus
Ar. Ach.	= Aristophanes, Acharnenses
Arist. de An.	= Aristoteles, de Anima
Arist. EN	= Aristoteles, Ethica Nicomachea
Arist. GA	= Aristoteles, de Generatione Animalium
Arist. HA	= Aristoteles, Historia Animalium
Arist. Metaph.	= Aristoteles, Metaphysica
Arist. PA	= Aristoteles, de Partibus Animalium
Arist. Resp.	= Aristoteles, de Respiratione
Ar. Nu.	= Aristophanes, Nubes
Ar. Th.	= Aristophanes, Thesmophoriazusae
A. Supp.	= Aeschylus, Supplices
Chrm.	= Plato, Charmides
Cic. Cato m.	= Cicero, Cato maior
Cic. rep.	= Cicero, de Re Publica
Cic. Tusc.	= Cicero, Tusculanae disputationes
Clit.	= Plato, Clitopho
Cra.	= Plato, Cratylus
Cri.	= Plato, Crito
Criti.	= Plato, Critias
D.	= Demosthenes
Democr.	= Democritus Philosophus
Dialex.	= Dialexeis, Anonymi Δισσοὶ λόγοι
Diol. Apoll.	= Diogenes Apolloniates
D.L.	= Diogenes Laertius
E.	= Euripides
E. El.	= Euripides, Electra

E. Med.	= Euripides, Medea
Emp.	= Empedocles
Ep.	= Plato, Epistulae
E. Ph.	= Euripides, Phoenissae
Euthd.	= Plato, Euthydemus
Euthphr.	= Plato, Euthyphro
Gal.	= Galenus
Grg.	= Plato, Gorgias
Hdt.	= Herodotus
Heraclit.	= Heraclitus Philosophus
Hes.	= Hesiodus
Hp.	= Hippocrates
Hp. Aer.	= Hippocrates, περι ἀέρων υδάτων τόπων
Hp. Cord.	= Hippocrates, περι καρδίας
Hp. Ma.	= Plato, Hippias, Maior
Hp. Morb. Sacr.	= Hippocrates, περι ιερῆς νόσου
Hp. Nat. Hom.	= Hippocrates, περι φύσις ἀνθρώπου
Hp. VC	= Hippocrates, περι τῶν ἐν κεφαλῇ τρωμάτων
Hsch.	= Hesychius
Il.	= Homerus, Ilias
Ion	= Plato, Ion
Isoc. Bus.	= Isocrates, Busiris
La.	= Plato, Laches
Lg.	= Plato, Leges
Luc.	= Lucianus
Lys.	= Lysias
Men.	= Plato, Meno
Od.	= Homerus, Odyssea
Orph.	= Orpheus
Ov.	= Ovidius
Parm.	= Parmenides
Phd.	= Plato, Phaedo
Phdr.	= Plato, Phaedrus
Philol.	= Philolaus
Phlb.	= Plato, Philebus
Plin. NH	= Plinius, Naturalis Historia
Plt.	= Plato, Politicus
Plu.	= Plutarchus
Prm.	= Plato, Parmenides
Prt.	= Plato, Protagoras
Pythagor.	= Pythagoras
R.	= Plato, Respublica

- Smp. = Plato, Symposium
 S. ÖC = Sophocles, Oedipus Coloneus
 Sph. = Plato, Sophista
 Thphr. Sens. = Theophrastus, de Sensu
 Tht. = Plato, Theaetetus
 Tim. = Plato, Timaeus
 Xenoph. = Xenophanes
 X. Mem. = Xenophon, Memorabilia
 X. Oec. = Xenophon, Oeconomicus
- Apelt = Platons Dialoge Timaios und Kritias übers. u. erl. von O. Apelt, Leipzig 1919
 Apelt (Phlb.) = Platon Philebos übers. u. erl. von Otto Apelt, Leipzig ²1922
 Archer-Hind = The Timaeus of Plato, ed. with Introduction and Notes by R. D. Archer-Hind, London 1888
 Bury = Plato with an English Translation, Timaeus, Critias, Clitopho, Menexenus, Epistulae by R. G. Bury, London-Cambridge 1961
 Bury (Phlb.) = The Philebus of Plato, Ed. with introd., notes and app. by Robert Gregg Bury, Cambridge 1897
 Cornford = Plato's Cosmology, The Timaeus of Plato transl. with a running comment. by Francis Macdonald Cornford, London 1937 (Nachdruck 1966)
 Diès = Platon Œuvres Complètes, Tome IX, 2^e Partie, Philèbe, Texte établi et traduit par Auguste Diès, ⁴Paris 1966
 Fraccaroli = Il Timeo trad. da Guiseppe Fraccaroli, Torino 1906
 Friedländer = Paul Friedländer, Platon I, Berlin ³1964, III Berlin ²1960
 Hackforth = Plato's Examination of Pleasure, A Transl. of the Philebus, with Introd. and Comm. by R. Hackforth, Cambridge 1958
 Herter = Hans Herter, Altes und Neues zu Platons Kritias, Rheinisches Mu-

- seum für Philologie, N. F. 92, 1944, 236 ff.
- Herter, Θεῖα σώματα = Hans Herter, Θεῖα σώματα, Philomathes, Studies and Essays in the Humanities in Memory of Philip Merlan, The Hague 1971, 12 ff.
- Herter, Urathen = Hans Herter, Urathen der Idealstaat, Politeia und Res Publica, Palingenesia IV, 1969, 108 ff.
- Jowett = The Dialogues of Plato transl. by Benjamin Jowett, III Oxford 41953
- Kapferer – Fingerle = Platons Timaios oder Die Schrift über die Natur, übers. u. erläut. von Dr. med. Richard Kapferer in Zusammenarbeit mit Dr. phil. Anton Fingerle, Stuttgart 1952
- Kl. Pauly = Der Kleine Pauly, Lexikon der Antike auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumwissenschaft . . ., Stuttgart 1964 ff.
- Kühner – Gerth = Raphael Kühner-Bernhard Gerth, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Satzlehre, Hannover 41955
- Liddell – Scott = A Greek-English Lexicon compiled by Henry George Liddell and Robert Scott, A New Edition Revised and Augmented throughout by Sir Henry Stuart Jones with the Assistance of Roderick McKenzie, Oxford Nachdr. d. 9. Aufl. 1953
- Martin = Études sur le Timée de Platon, par Th. Henri Martin, Paris 1841
- C. W. Müller = C. W. Müller, Gleiches zu Gleichem, Klassisch Philologische Studien 31, 1965
- H. Müller = Platon's sämtliche Werke, übers. von Hieronymus Müller, 6. Band, Leipzig 1857
- Proclus = Procli Diadochi in Platonis Timaeum commentaria, ed. E. Diehl, Leipzig 1906

- RE = Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft, Neue Bearbeitung (Wissowa), 1894 ff.
- Rivaud = Platon Œuvres Complètes, Tome X, Timée, Critias, Texte établi et traduit par Alberd Rivaud, Paris 1963
- Schwyzler – Debrunner = Griechische Grammatik auf der Grundlage von Karl Brugmanns Griechischer Grammatik von Eduard Schwyzler, II. Band Syntax und syntaktische Stilistik, vervollständigt und herausgegeben von Albert Debrunner, München 1966 (= Handbuch der Altertumswiss. II, 1, 2)
- Rufener = Platon Spätdialoge, Philebos, Parmenides, Timaios, Kritias, II. Band, Eingel. von Olof Gigon, übertragen von Rudolf Rufener, Zürich–Stuttgart 1969
- Sachs = Eva Sachs, Die fünf Platonischen Körper (Zur Gesch. der Math. und der Elementenlehre Platons und der Pythagoreer), Phil. Unters. Berlin 1917
- Stallbaum = Platonis Opera Omnia, recensuit et commentariis instruxit Godofredus Stallbaum, Vol. VII (Tim. Criti.), Gotha–Erfurt 1838
- Susemihl = Platon, Philebos, Timaios, Kritias, In der Übertragung von Friedrich Schleiermacher (Philebos) und Franz Susemihl (Timaios und Kritias), Goldmanns Gelbe Taschenbücher, München o. J.
- Taylor = A Commentary on Plato's Timaeus, by A. E. Taylor, Oxford 1962 (Nachdruck der 1. Auflage von 1928)
- Vorsokr. = Die Fragmente der Vorsokratiker, Griechisch und Deutsch von Hermann Diels, Bd. I 11. Auflage herausgegeben von Walter Kranz,

- Berlin 1964, Bd. II 10. Auflage
herausgegeben von Walter Kranz,
Berlin 1960
- Wilamowitz,
Platon II = Ulrich von Wilamowitz-Moellen-
dorff, Platon, Beilagen und Text-
kritik, 3. Auflage, bearb. und mit
einem Nachwort versehen von
Rudolf Stark, Berlin 1962

CONSPECTUS SIGLORUM

I. Timaios

- A = Cod. Parisinus graecus 1807.
A² = idem post diorthosin.
Y = Cod. Vindobonensis 21.
W = Cod. Vindobonensis 54 (Supplementum graecum 7).
F = Cod. Vindobonensis 55.
P. = Cod. Palatinus Vaticanus 173.
1812 = Cod. Parisinus graecus 1812.
Pr. = Proclus.
Ch. = Chalcidius.
Rawack = *De Platonis Timaeo quaestiones criticae*, pars prior, Diss. . . . publice defendet Paulus Rawack, Berlin, 1888.
E. Sachs = *Die fünf Platonischen Körper* (Zur Gesch. der Math. und Elementenlehre Platons und der Pythagoreer), Berlin, 1917.
Schneider = *Index Lectionum in Universitate Vratislaviensi per hiemem A. MDCCCLV habendarum, Vratislaviae 1855 . . . et Diem natalem regis augustissimi Friderici Guilelmi IV . . . indicit C. C. Chr. Schneider, Vratislaviae 1855.*
Taylor = *A Commentary on Platos Timaeus* by A. E. Taylor, Professor of moral Philosophy in the University of Edinburgh, Fellow of the British Academy, Oxford Clarendon Press, 1928, gr. in-8°, 700 p.

II. Kritias

- A = Cod. Parisinus graecus 1807.
F = Cod. Vindobonensis 55.
Vat. 228 = Vaticanus 228.
Ven. 184 = Venetus 184.
M = Malatestianus, plut. XXVIII 4.

III. Philebos

- B = Cod. Bodleianus, Clarke 39 (IX^e s.).
 T = Cod. Venetus Append. Class. 4, cod. I (XI^e s.).
 W = Cod. Vindobonensis 54, suppl. philos. gr. 7 (pour
 tétralogies I–VII, peut-être X^e s.).
 Ven. 184. = Cod. Venetus 184 (XV^e s.).
 Ven. 189. = Cod. Venetus 189 (XIV^e s.).
 Coisl. = Cod. Parisinus Coislinianus 155 (Γ) (XIV^e–XV^e s.).
 Vat. = Cod. Vaticanus 225 (Δ) (XV^e s.).
 Paris. 1808 = Cod. Parisinus 1808 (B) (XIII^e s.).
 Paris. 1811 = Cod. Parisinus 1811 (E) (XIV^e s.).
 Paris. 1812 = Cod. Parisinus 1812 (F) (XIV^e s.).
 Paris. 1814 = Cod. Parisinus 1814 (H) (XVI^e s.).
 Athen. = Athenaei Naucraticae Dipnosophistarum libri XV
 rec. G. Kaibel, 3 vol. Teubner, 1887–1890.
 Athenaei A = Athenaei Cod. Marcianus (X^e s.).
 Athenaei E = Athenaei Epitomes Cod. Laurentianus
 (c. XV^e s.).
 Eus. = Eusebii Praeparatio Evangelica, ed. H. Gifford, 5 vol.
 Oxford, 1903 (les chiffres indiquent les pages d'après l'éd.
 Fr. Viguier, Paris, 1628).
 Eusebii I = Eusebii Cod. Marcianus 341 (XV^e s.).
 Eusebii O = Eusebii Cod. Bononsiensis 3643 (XIII^e s.).
 Eustat. ou Eustathius = Εὐσταθίου ἀρχιεπισκόπου Θεσσαλο-
 νικῆς παρεκβολαὶ εἰς τὴν Ὀμήρου Ὀδύσσειαν, Froben,
 Bâle, 1559.
 Gal. = Galeni Opera ed. A. Cratander, Bâle, 1538.
 Stob. = Joannis Stobaei Anthologium ed. C. Wachsmuth,
 O. Hense, 5 vol. Weidmann, 1884–1923.
 Stobaei F = Stobaei Cod. Farnesinus 299 (XIV^e s.).
 Stobaei L = Stobaei Cod. Laurentianus 22 (XIV^e s.).
 Stobaei M^d = Stobaei Cod. Escorialensis Mendozae LXXXX
 (ΣΠ 14) (XII^e s.) collatio Dindorfiana.
 Stobaei P = Stobaei Cod. Parisinus 2129 (XV^e s.).
 Theod. = Theodreti græcarum affectionum curatio rec.
 J. Raeder, Teubner, 1905.

ΤΙΜΑΙΟΣ



ΤΙΜΑΙΟΣ

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΤΙΜΑΙΟΣ ΕΡΜΟΚΡΑΤΗΣ
ΚΡΙΤΙΑΣ

17 a ΣΩΚΡΑΤΗΣ. Εἷς, δύο, τρεῖς· ὁ δὲ δὴ τέταρτος ἡμῖν,
ᾧ φιλε Τιμαίε, ποῦ τῶν χθές μὲν δαιτυμόνων, τὰ νῦν δὲ
ἔστιάτορων;

ΤΙΜΑΙΟΣ. Ἀσθένειά τις αὐτῷ συνέπεσεν, ὃ Σώκρατες·
οὐ γὰρ ἂν ἐκὼν τῆσδε ἀπελείπετο τῆς συνουσίας.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὸν τῶνδὲ τε ἔργον καὶ τὸ ὑπὲρ τοῦ
ἀπόντος ἀναπληροῦν μέρος;

b ΤΙ. Πάνυ μὲν οὖν, καὶ κατὰ δύναμιν γε οὐδὲν ἐλλεί-
ψομεν· οὐδὲ γὰρ ἂν εἶη δίκαιον, χθές ὑπὸ σοῦ ξενισθέντας
οἷς ἦν πρέπον ξενίους, μὴ οὐ προθύμως σὲ τοὺς λοιποὺς
ἡμῶν ἀνταφροστιάω.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν μέμνησθε ὅσα ὑμῖν καὶ περὶ ὧν ἐπέταξα
εἰπέιν;

ΤΙ. Τὰ μὲν μεμνήμεθα, ὅσα δὲ μὴ, σὺ παρῶν ὑπο-
μνήσεις· μάλλον δέ, εἰ μὴ τί σοι χαλεπὸν, ἐξ ἀρχῆς διὰ
βραχέων πάλιν ἐπάνελθε αὐτά, ἵνα βεβαιωθῆ μάλλον παρ'
ἡμῖν.

c ΣΩ. Ταῦτ' ἔσται. Χθές που τῶν ὑπ' ἐμοῦ ῥηθέντων

17 a 1 δὴ om. WY || a 2 μὲν om. WY Pr. || b 1 γε: γε μὲν 1812 ||
b 2 ἂν εἶη FY Pr.: εἶναί A || b 4 ἀνταφροστιάω Y Pr. Schol. A: ἀντε-
AFW || b 9 ἐπάνελθε WY: -θεῖν A² (ἴν supra ε) || βεβαιωθῆ: δια-
Pr. || μάλλον: πάλιν WY.

SOKRATES · TIMAIOS · HERMOKRATES · KRITIAS

DAS VORGESPRACH

1. Einleitung mit Rekapitulation eines Gespräches vom Vortage über den besten Staat

Sokrates: Eins, zwei, drei! Wo aber, mein lieber Timaios, 17 a
blieb uns der vierte der gestrigen Gäste und heutigen Gast-
geber?

Timaios: Ein Unwohlsein befiel ihn, Sokrates; denn aus
freiem Entschluß würde er wohl nicht dieser Zusammen-
kunft fern bleiben.

Sokrates: Hast nun nicht du mit diesen Freunden da die
Obliegenheit, auch den Teil für den Abwesenden zu er-
füllen?

Timaios: Allerdings; und wir wollen unser Möglichstes b
tun, es an nichts fehlen zu lassen; denn es wäre wohl nicht
recht, wollten wir noch übrigen, nachdem du gestern uns
mit anständigen Gastgeschenken empfindest, deine Gastlich-
keit nicht von Herzen erwidern.

Sokrates: Ist es euch also erinnerlich, über wie vieles und
über welche Gegenstände ich von euch Auskunft begehrte?

Timaios: Einiges ist uns noch erinnerlich; für das aber,
was uns entfiel, bist du ja da, es uns in das Gedächtnis zu-
rückzurufen. Oder wiederhole es uns lieber, wenn es dir
nicht beschwerlich fällt, von Anfang an, in aller Kürze,
damit es bei uns noch stärker gefestigt werde.

Sokrates: Das soll geschehen. Gestern betraf wohl | c

Timaios, unabhängig von 20a unbekannt. Hermokrates, d. be-
rühmte Feldherr d. Syrak. i. Pelop. Krieg (Proklos zu 20a).
Kritias, Großvater d. „Oligarchen“ (J. Burnet, *GreekPhil.* I 1914,
338, s. a. Taylor, Cornford), mit Platon verwandt. „Der 4. Gast“
nicht identifizierbar, z. d. Deutungen s. Friedländer III 495.

λόγων περί πολιτείας ἦν τὸ κεφάλαιον οἷα τε καὶ ἐξ οἶων ἀνδρῶν ἀρίστη κατεφαίνεται ἄν μοι γενέσθαι.

ΤΙ. Καὶ μάλα γε ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, βῆθεισα πᾶσιν κατὰ νοῦν.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ τὸ τῶν γεωργῶν ὄσαι τε ἄλλαι τέχναι πρῶτον ἐν αὐτῇ χωρὶς διειλόμεθα ἀπὸ τοῦ γένους τοῦ τῶν προπολεμησόντων ;

ΤΙ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ κατὰ φύσιν διδόντες τὸ καθ' αὐτὸν ἐκάστῳ
 d πρόσφορον ἐν μόνον ἐπιτήδευμα, μίαν ἐκάστῳ τέχνην,
 τούτους οὖς πρὸ πάντων ἔδει πολεμεῖν, εἴπομεν ὡς ἄρ'
 αὐτούς δέοι φύλακας εἶναι μόνον τῆς πόλεως, εἴτε τις
 18 a ἐξωθεν ἢ καὶ τῶν ἐνδοθεν ἴοι κακουργήσων, δικάζοντας
 μὲν πρῶτος τοῖς ἀρχομένοις ὑπ' αὐτῶν καὶ φύσει φίλοις
 οἰσιν, χαλεπούς δὲ ἐν ταῖς μάχαις τοῖς ἐντυγχάνουσι τῶν
 ἐχθρῶν γιγνομένους.

ΤΙ. Παντάσῃ μὲν οὖν.

ΣΩ. Φύσιν γὰρ οἶμαι τίνα τῶν φυλάκων τῆς ψυχῆς ἐλέγομεν ἅμα μὲν θυμοειδῆ, ἅμα δὲ φιλόσοφον δεῖν εἶναι διαφερόντως, ἵνα πρὸς ἑκατέρους δύναιντο ὀρθῶς πρῆοι καὶ χαλεποὶ γίγνεσθαι.

ΤΙ. Ναί.

ΣΩ. Τί δὲ τροφήν ; ἄρ' οὐ γυμναστικῇ καὶ μουσικῇ μαθήμασιν τε ὄσα προσήκει τούτοις, ἐν ἅσῃ τεθραφθῆαι ;

ΤΙ. Πάνυ μὲν οὖν.

b ΣΩ. Τούς δὲ γε οὕτω τραφέντας ἐλέχθη που μήτε χρυσοῦν μήτε ἄργυρον μήτε ἄλλο ποτὲ μηδὲν κτήμα

c 8 πολεμησόντων W || c 10 διδόντες A : δὴ δόντες WY 1812 Pr. Stob. γε δὴ δόντες A² δηλοῦντες F || d 1 μίαν ἐκάστῳ τέχνην Stob. et in marg. γρ. A : μίαν ἐκάστην τέχνην F ἐκάστη τέχνη WY καὶ ἄφ' ἐκάστου τῆ τέχνη A 1812 : non respicit Pr. non uertit Chalc. || d 2 τούτους : -των F || ἔδει : δεῖ F || d 4 ἢ om WY || ἐνδοθεν : ἐνδον WY || 18 a 1 καὶ φύσις A 1812 Pr. Stob. : ἄτε φύσει WY ἄτε καὶ- F || a 10 δὲ WY : δαί A (refictum) δὲ διὰ 1812 || τροφήν AWY : -φῆς F Pr. -φῆ F. Stob. || a 11 ὄσα A Pr. Stob. : ὄσαι WY οἷα F || b 1 τραφέντας : γρα- F.

die Hauptsache meiner Ausführungen den Staat: in welcher Beschaffenheit und aus welchen Männern bestehend er für mein Bedünken wohl seine beste Form erhalte.

Timaios: Und diese seine Darstellung war uns allen gar sehr nach unserem Sinne, lieber Sokrates:

Sokrates: Schieden wir zuvörderst nicht in ihm die Klasse der Ackerbauenden oder irgendsonst eine Kunst Übenden von dem Geschlecht der für die Verteidigung Zuständigen?

Timaios: Ja.

Sokrates: Und indem wir einem jeden entsprechend seiner Natur nur die eine ihm wesensgemäß zukommende Beschäftigung, nur eine Kunst, zuteilten, erklärten wir, diejenigen, welche die Verpflichtung hätten, für alle in den Krieg zu ziehen, müßten demnach nichts weiter sein als Wächter des Staates, ob sich nun ein Auswärtiger oder auch jemand von den Einheimischen anschicke, diesem Schaden zuzufügen, indem sie mildes Gericht hielten über die ihnen Untergebenen und ihnen von Natur Befreundeten, streng aber verführen in den Kämpfen gegen die Feinde, auf die sie träfen. 18 a

Timaios: Durchaus.

Sokrates: Eine bestimmte Naturveranlagung der Seele der Wächter, sagten wir, denk' ich, muß es sein, daß sie zugleich vorzüglich muterfüllt und weisheitsliebend sind, um gegen die einen in geziemender Weise streng, gegen die anderen mild verfahren zu können.

Timaios: Ja.

Sokrates: Was aber sagten wir von ihrer Erziehung? Nicht etwa, daß sie in Gymnastik, Musik und allem ihnen angemessenen Wissen unterwiesen sein sollen.

Timaios: Ja, allerdings.

Sokrates: Nachdem sie eine solche Erziehung erhielten – b so wurde ja wohl behauptet –, sollten sie weder Gold noch Silber noch irgendein anderes Besitztum je | als ihr 17c1ff. Trotz enger Berührungen mit R. II–V keine Zusammenfassung d. R., sondern eines fiktiven anderen Gesprächs: R. (vgl. I 327a) spielt am Bendis-Fest (19./20. Thargelion), Tim. (vgl. 21a) an den Panathenäen (28. Hekatombaion). Die Zusammenfassung betrifft im wesentl. nur d. äußeren Staatsaufbau. Nach 19a ist sie in den Hauptpunkten vollständig, das träfe im Hinblick auf R. keineswegs zu. "There was nothing to prevent him (Plato) from describing his ideal state on more than one occasion." (Cornford 4), s. a. Herter, Urathen 118ff. Zum Sinn dieser Rekapitulation s. zu 27af. / c6ff. Vgl. R. II 374aff. / c10 Vgl. R. II 374eff. / 18a1ff. Vgl. R. II 375c1ff. / a4 vgl. R. II 375e10 / a9ff. Vgl. R. II 376c7ff. / b1 Vgl. R. III 416c5ff.

ἐαυτῶν ἴδιον νομίζειν δεῖν, ἀλλ' ὡς ἐπικούρους μισθὸν λαμβάνοντας τῆς φυλακῆς παρὰ τῶν σφζομένων ὑπ' αὐτῶν, ὅσος σὺφροσιν μέτριος, ἀναλίσκειν τε δὴ κοινῆ καὶ συνδαιτιαμένους μετὰ ἀλλήλων ζῆν, ἐπιμέλειαν ἔχοντας ἀρετῆς διὰ παντός, τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων ἄγοντας σχολήν.

ΤΙ. Ἐλέχθη καὶ ταῦτα ταύτη.

- c ΣΩ. Καὶ μὲν δὴ καὶ περὶ γυναικῶν ἐπεμνήσθημεν, ὡς τὰς φύσεις τοῖς ἀνδράσι παραπλησίας εἶη συναρμοστέον, καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα πάντα κοινὰ κατὰ τε πόλεμον καὶ κατὰ τὴν ἄλλην δίκαιαν δοτέον πάσαις.

ΤΙ. Ταύτη καὶ ταῦτα ἐλέγετο.

- ΣΩ. Τί δὲ δὴ τὸ περὶ τῆς παιδοποιίας; ἢ τοῦτο μὲν διὰ τὴν ἀθήθειαν τῶν λεχθέντων εὐμνημόνευτον, ὅτι κοινὰ τὰ τῶν γάμων καὶ τὰ τῶν παίδων πᾶσιν ἀπάντων ἐτίθεμεν, μηχανωμένους ὅπως μηδεὶς ποτε τὸ γεγενημένον αὐτῶν
d ἴδιόν γινώσσοιτο, νομιούσιν δὲ πάντες πάντας αὐτοὺς ὁμογενεῖς, ἀδελφὰς μὲν καὶ ἀδελφοὺς ὄσοι περ ἂν τῆς πρεπούσης ἐντὸς ἡλικίας γίνωνται, τοὺς δ' ἔμπροσθεν καὶ ἄνωθεν γονέας τε καὶ γονέων προγόνους, τοὺς δ' εἰς τὸ κάτωθεν ἐκγόνους παῖδας τε ἐκγόνων;

ΤΙ. Ναί, καὶ ταῦτα εὐμνημόνευτα ἢ λέγεις.

- ΣΩ. Ὅπως δὲ δὴ κατὰ δύναμιν εὐθὺς γίνονται ὡς ἄριστοι τὰς φύσεις, ἀρ' οὐ μεμνήμεθα ὡς τοὺς ἀρχοντας ἔφαμεν καὶ τὰς ἀρχούσας δεῖν εἰς τὴν τῶν γάμων σύνεργον
e λάβρα μηχανασθαι κλήροις τισὶν ὅπως οἱ κακοὶ χωρὶς οἱ τ' ἀγαθοὶ ταῖς ὁμοίαις ἐκάτεροι συλλήξονται, καὶ μὴ τις αὐτοῖς ἔχθρα διὰ ταῦτα γίνηται, τύχην ἡγουμένοις αἰτίαν τῆς συλλήξεως;

b 3 ἐαυτῶν: αὐτῶν Pr. || c 6 δαί δὴ A² || τῆς om. WY || c 9 μηχανωμένους: A WY Stob.: -ώμενοι F || γεγενημένον F WY Stob.: γεγενημένον A et cor. Y || αὐτῶν AF: αὐτῶ WY Stob. || d 1 νομιούσιν AW 1812: νομίωσι: Y || d 2 ὁμογενεῖ: A (εἰ in ras. η supra v.) WY Stob.: -γόνους F || d 4 ἄνω A || d 9 σύνεργον FWY: κάθειρξιν in marg. A.

Eigentum ansehen dürfen, sondern als Schutzleute für ihr Wachhalten von den ihren Schutz Genießenden einen für maßvolle Männer ausreichenden Lohn empfangen; ihn sollten sie gemeinschaftlich verzehren, und sie sollten in Gemeinschaft miteinander leben, stets um die Tugend bemüht und durch andere Beschäftigungen nicht behindert.

Timaios: Auch das wurde in dieser Weise behauptet.

Sokrates: Wir erwähnten doch auch hinsichtlich der c Frauen, daß den Männern ihrer Natur nach verwandte Frauen zu verbinden und allen alle Beschäftigungen für den Krieg und das übrige Leben mit den Männern gemeinsam zuzuteilen seien.

Timaios: So wurde auch das bestimmt.

Sokrates: Was dann aber über das Kinderzeugen? Oder war dieses nicht auf Grund der Ungewöhnlichkeit des Gesagten leicht zu behalten, daß wir alle Heirats- und Kinderfragen zu etwas allen Gemeinsamen machten und es dahin zu bringen suchten, daß niemand das ihm insbesondere Geborene je kenne und alle sie alle als Verwandte ansähen, d und zwar als Schwestern und Brüder, soweit sie in dem entsprechenden Alter stehen, die Vorderen und Vorvorderen aber als Eltern und Voreltern und die Nachgeborenen als Kinder und Kindeskinde?

Timaios: Ja; und das ist, wie du sagst, leicht zu behalten.

Sokrates: Blieb uns nicht auch unsere Behauptung im Gedächtnis, damit, soweit möglich, sogleich der möglichst beste Schlag von Menschen erzeugt werde, müßten die Herrscher und Herrscherinnen für das eheliche Zusammen- sein es insgeheim durch bestimmte Lose künstlich darauf e anlegen, daß die Schlechten getrennt für sich und auch die Guten beide mit Frauen ihresgleichen zusammengelost werden und daß, damit jenen daraus keine Feindschaft erwachse, diese im Zufall den Grund ihrer Zusammen!osung suchen? |

18c1ff. Vgl. R. V 456b1ff. Hier wie dort ist nicht an eheliche oder sexuelle Verbindung, sondern an Lebens- u. Arbeitsgemeinschaft gedacht. Die Auffassung v. Taylor, Cornford, Bury, Rivaud u. a. (συναμύττω v. harmonischen Zusammenfügen des Charakters aus „mutvollen“ u. „weisheitsliebenden“ Elementen) ist sprachlich schwierig und verträgt sich inhaltlich weder mit 18a4ff., wo eine bestimmte Naturveranlagung als Voraussetzung gefordert wird, noch mit R. V 456a10, wo es ausdrücklich heißt, Männer u. Frauen brächten grundsätzlich die gleiche Veranlagung für das Wächteramt von Natur mit, außerdem steht R. V 456b1ff. dieser Auffassung entgegen. / c6 Vgl. R. V 457c10ff. / d7ff. Vgl. R. V 459dff.